

[Semesterberichte = Rapports semestriels]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin / Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten =
Association Suisse des Professeurs d'Université**

Band (Jahr): **4 (1978)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7. Varia

- Prof.Dubois (Universität Lausanne) wünscht als Vertreter unserer Vereinigung in der SGG zurückzutreten. Als Nachfolger wird Prof.Leuba (Universität Neuenburg) gewählt; Prof.Mercier (Universität Bern) bleibt Suppleant.
- Es liegt ein Gesuch von Prof.Pally, Sportlehrer an der Université Miséricorde (Fribourg), um Aufnahme in unsere Vereinigung vor. Die Aufnahme kann ihm gemäss unseren Statuten nur gewährt werden, wenn er Mitglied einer Fakultät ist.
- Die Mitgliederversammlung beschliesst, dass Prof.Woodtli, der Redaktor des "Bulletins", als nicht stimmberechtigtes Mitglied zu den Sitzungen des Vorstandes eingeladen wird.

Der Protokollführer i.V.

Prof.Dr.O.Woodtli, Universität Zürich

Universität Basel

Le rapport pour l'été 1978 paraîtra dans le prochain Bulletin avec le rapport pour l'hiver 1978/79.

Der Bericht über das Sommersemester 1978 erscheint zusammen mit dem Bericht über das Wintersemester 1978/79 im nächsten "Bulletin".

Universität Bern

Malgré les mesures d'économie en ce qui concerne les effectifs du personnel, les projets de construction cliniques et universitaires sont maintenus. Un certificat de bonnes moeurs n'est plus exigé pour l'immatriculation. Non-réélection de deux professeurs. Réorganisation de la caisse-maladie des étudiants. Discussion sur le projet de nouveaux plans d'études à la Section des Sciences économiques de la Faculté de Droit et de Sciences économiques.

Der im Sommersemester erschienene Bericht der Erziehungsdirektion über die Universität hält fest, dass im Jahr 1977 trotz weiterer Erhöhung der Studentenzahlen auf über 7000 die Aufwendungen für die Universität bei Fr. 189 Mio. stabilisiert werden konnten. Von diesem erfreulichen, durch rigorose Sparmassnahmen ermöglichten Ergebnis haben die Universitätsangehörigen vor allem die negativen Seiten zu spüren bekommen. Die angestregten Bemühungen der Regierung und der Verwaltung, mit beschränkten Mitteln möglichst viel zu erreichen, sind jedoch zu anerkennen. Die geltende Personalkontingentierung konnte in Einzelfällen dadurch gemildert werden, dass bestehende, aber zeitweise nicht besetzte Stellen in einem Reservepool zusammengefasst und für beschränkte Zeit anderweitig vergeben werden oder dass unter Belastung eines Sonderetats zeitlich befristete Mittelbaustellen geschaffen werden. Auch wird finanzpolitisch an einem beträchtlichen Investitionsvolumen festgehalten, das für Universitäts- und Klinikbauten weiterhin jährlich Fr. 25-30 Mio. vorsieht. Geplant oder vorprojektiert sind ein Zellbiologisches Zentrum, Sportanlagen, die Neugestaltung des Frauenspitals, des Pathologischen Instituts, der Geriatrie, des Instituts für physikalische Therapie, Bauten für die Poliklinik u.a.

Nach jahrelangem Tauziehen wurde das Leumundserfordernis für die Immatrikulation abgeschafft. Diese regierungsrätliche Feststellung, dass nämlich für den Zugang zur Universität der Nachweis genügender Vorkenntnisse ausreiche, nach Charakter und Verhalten dagegen nicht zu fragen sei, mag manchen als Fortschritt erscheinen. Nur untergründig werden die daraus entstehenden Probleme diskutiert: Nicht jedermann findet die Aufnahme übelbeleumdeter junger Leute in die Universität sinnvoll, solange ihnen bei Prüfungszulassungen oder in der Berufsausübung Schwierigkeiten bereitet werden.

Schärfer als das Verhalten der Studierenden wird dasjenige der Professoren kontrolliert: Die Regierung weigert sich, zwei Professoren wiederzuwählen. Ihnen wird nicht nur Vernachlässigung ihrer Pflichten, sondern auch - dem einen von ihnen - Steuerhinterziehung vorgeworfen.

Die Krankenversicherung der Studierenden wurde neu organisiert. Während die alte Studentenkrankenkasse bloss als Zusatzversicherung dienen konnte (Behandlung in den Polikliniken der Universität), können die Studierenden jetzt einer mit der Krankenkasse für den Kanton Bern abgeschlossenen Kollektivversicherung beitreten und geniessen demnach sowohl während des Semesters als auch in den Semesterferien den üblichen Versicherungsschutz.

Unter den vielen Bemühungen um die Reform von Studienplänen lieferte wohl der Entwurf eines neuen Reglementes über die Studiengänge an der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung der RWW-Fakultät den meisten Gesprächsstoff. Er sah für jede Lehrveranstaltung einen benoteten Leistungsnachweis sowie ein Zeugnis für jeden Studierenden vor. Vor mehr als fünf Jahren erzielte Noten sollten ungültig sein, womit eine Studienzeitbeschränkung erreicht würde. Die Abschlussprüfung wäre zugunsten der nach jedem Semester durchgeführten Zwischenprüfungen fallengelassen worden. Gegen diesen Notendruck nach amerikanischem Muster protestierten die Studierenden heftig und wurden dabei von den Assistenten, aber offenbar auch von einem Teil der Professoren unterstützt. Der Aussenstehende vermag nicht zu beurteilen, was von diesem Entwurf schliesslich übrigbleiben wird.

Willy Mosimann

Université de Fribourg

Wahl von Prof. Bernhard Schnyder zum Rektor, der drei Vize-Rektoren und des Administrators für die Amtsperiode 1979-83. Mutationen im Lehrkörper. Die Ablehnung des HFG durch Volk und Stände, besonders bedauerlich für die Universität Freiburg, macht es notwendig, eine andere Form eidgenössischer Solidarität zu suchen. Am Europa-Tag, den zu begehen eine feste Tradition geworden ist, hat sich die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Europäischen Sozialcharta gewidmet.

Les mutations intervenues dans le Corps professoral sont, du côté des départs à la fin du semestre d'été 1978, ceux de M. Adolf Fallner, Professeur ordinaire d'anatomie, qui a atteint la limite d'âge pour la retraite, de M. Harald Jaksche, Professeur ordinaire de langues et littératures slaves, parti à l'Université de Graz, en Autriche, et de M. Jean-Jacques Goël, Professeur-assistant de mathématiques, décédé.

Le jeudi 8 juin 1978, le Sénat a nommé, sur proposition de l'Assemblée plénière, M. Bernhard Schnyder, Professeur ordinaire de droit privé, en qualité de Recteur de l'Université pour la période 1979-1983. Cette nomination a été ratifiée par le Conseil d'Etat. Dans sa séance du 5 juillet 1978, le Sénat a nommé les vice-recteurs. Les professeurs suivants ont été choisis: M. Christian Caron, Professeur ordinaire de géologie, M. Pascal Ladner, Professeur ordinaire des sciences auxiliaires de l'histoire et le R.P. Yves-Bernard Trémel, Professeur ordinaire d'exégèse du Nouveau Testament. Avec M. Hans Brühlhart, Administrateur, l'équipe du nouveau Rectorat, qui entrera en fonction le 15 mars 1979, est ainsi complète. Il faut être particulièrement reconnaissant aux professeurs qui ont accepté ainsi une lourde tâche au service de toute la Communauté universitaire et auxquels vont nos vœux chaleureux pour le plein succès dans l'accomplissement de leur mandat.

D'autres chaires ont été repourvues durant l'année académique écoulée, à savoir celle d'éthique et de philosophie sociales, par M. Otfried Höffe, Professeur ordinaire, celle de l'histoire de l'Eglise, par le R.P. Guy Bedouelle, Professeur extraordinaire, celle de langue et littérature anglaises, par M. Anthony Mortimer, Professeur ordinaire, ainsi que celle de pédagogie générale en langue française, par M. Gérard Artaud, Professeur ordinaire. M. François Liard a été nommé Professeur titulaire à notre Faculté des Sciences. Par ailleurs, plusieurs professeurs-assistants ont été engagés, soit MM. Marino Maggetti (minéralogie), Fritz Oser (didactique) et Philibert Secrétan (philosophie).

Après l'échec de la loi sur l'aide aux Hautes Ecoles et à la recherche, loi en faveur de laquelle l'Université avait déployé de grands efforts pour mieux en faire connaître au public la nature et la portée, l'Université regrette tout particulièrement le résultat négatif du canton, parce que, face à un renforcement de l'appui fédéral, il est celui du seul canton universitaire financièrement faible. Avec une majorité rejetante de 56%, le canton de Fribourg se situe exactement dans la moyenne nationale. Pourtant, même certains adversaires de cette loi admettaient qu'elle se justifiait pour Fribourg. Certes, la loi actuelle, qui reste en vigueur, n'est pas défavorable à Fribourg, puisqu'elle couvre le 45% de ses frais d'exploitation, mais elle n'offre pas de garantie pour l'avenir. Il est important que la Suisse trouve une autre modalité de solidarité, du moment que vingt-cinq Etats confédérés utilisent de plus en plus largement les universités cantonales portées surtout par huit d'entre eux.

Dans notre Haute Ecole, la Journée de l'Europe est devenue, depuis quelques années, une solide tradition. Les manifesta-

tions qui y sont organisées y revêtent régulièrement une haute tenue et leur rayonnement dépasse largement les frontières du canton de Fribourg. Ainsi, notre Faculté de Droit et des Sciences économiques et sociales fait oeuvre d'ouverture en attirant l'attention sur des problèmes importants de notre continent et contribue à des échanges fructueux. Cette année, avec le thème de la Charte sociale européenne, la Journée du 2 mai s'inscrit dans un contexte singulièrement actuel. Elle permet de peser les implications d'un projet qui concerne aussi étroitement la Confédération. Elle s'adresse à tous les milieux, tout en plaçant un accent particulier sur le monde du travail.

Jean-Paul Monney

Université de Genève

Ansprache des Rektors am Dies academicus. Die Angelegenheit A.Jaccard. Neustrukturierung des Mittelbaus. Numerus clausus. Beschränkung der Zahl ausländischer Studenten. Hilfe an Rumänien. Katalog der Publikationen.

Lors de la cérémonie du Dies Academicus, le Recteur Justin Thorens a remercié le peuple genevois de son vote en faveur de la LHR. Dans ses réflexions sur le but de l'Université, le Recteur a notamment souligné qu'elle "est et doit rester ou redevenir le milieu privilégié de la réflexion sur le sens de l'homme et donc de la société puisque l'homme n'est pas concevable sans société et que la société n'a pas d'autre but que le bien de l'homme". Il a évoqué aussi le problème de la solitude "qui guette comme un cancer l'homme moderne à la fois de par l'éclatement des structures sociales traditionnelles et de par l'utilisation sans âme du développement matériel fulgurant des dernières années".

Un an après la disparition de l'étudiant Alexis Jaccard en Argentine, le Recteur poursuit ses démarches et ses appels. Il a soutenu en particulier une pétition au Président Videla, dont voici la teneur: "Monsieur le Président, il y a un an, le 16 mai 1977, deux policiers argentins enlevaient Alexis Jaccard à l'Hôtel Bristol à Buenos Aires. Cette "arrestation" est absolument arbitraire; Alexis Jaccard, citoyen suisse,

ne se livrait à aucune activité répréhensible et ne faisait qu'une escale sur le territoire argentin. En réponse à toutes les démarches entreprises à ce jour auprès de votre gouvernement, il n'a été fourni que des explications invraisemblables et trompeuses. Les soussignés protestent énergiquement contre cette violation des droits de la personne et exigent la libération immédiate de ce citoyen suisse." Une pétition semblable a également été envoyée au président du Chili.

Le Conseil de l'Université a étudié avec un soin particulier le problème de la restructuration du corps enseignant. Il approuve la création de la fonction de maître de conférence et de recherche, située dans le corps professoral et remplaçant les fonctions de professeur assistant, chef de travaux et chargé de recherche. Cette nouvelle fonction doit permettre de maintenir à l'Université un certain nombre de chercheurs et enseignants très qualifiés, afin d'assurer à un nombre toujours croissant d'étudiants ainsi qu'aux assistants un encadrement optimal.

Le Conseil d'Etat a pris une nouvelle fois position sur le problème du numerus clausus. Il estime qu'on doit éviter d'abord et par tous les moyens l'introduction d'un numerus clausus; si toutefois il était impossible d'y échapper - si, par exemple, le nombre des candidats dépassait sensiblement le nombre de places au lit des malades - c'est dans le sens préconisé par la Commission de la Conférence universitaire suisse qu'il faudrait tenter de réaliser cette limitation, malgré les réserves que l'on doit formuler à cet égard.

En 1976, 643 étudiants étrangers ont pu être admis sur plus de 10.000 candidats. L'ouverture de l'Université à des étudiants étrangers est un principe qu'il faut absolument sauvegarder. Il faut faire un effort de solidarité notamment à l'égard du Tiers Monde ou en tenant compte de la situation particulière de certains pays.

Après le terrible séisme qui a frappé la Roumanie le 4 mars 1977, l'Université de Genève, qui est liée depuis 1971 à celle de Cluj par un accord de collaboration, s'est efforcée par des dons d'ouvrages scientifiques de contribuer à la reconstitution des bibliothèques détruites. De nombreux collègues ont répondu à l'appel du Rectorat dans ce sens. Un professeur honoraire, en particulier, a fait don de toute sa bibliothèque mathématique.

L'Université vient de publier le XVIe tome de son Catalogue des publications, qui constitue l'inventaire de la production scientifique de l'Université pour la période 1973/76. Ce catalogue, qui recense quelque 6350 travaux, peut être demandé au Service des publications de l'Université, tél.int. 2605 (022.20.93.33).

Adalberto Giovannini

Ecole polytechnique fédérale de Lausanne

Laufbahn und Leistungen des neuen Präsidenten der EPFL, Prof. Bernard Vittoz. Einweihung der ersten bezugsbereiten Gebäulichkeiten in Ecublens. Feier zum 125. Jubiläum der Hochschule. Wahl neuer Professoren. Hinschied von Prof. Jean-Pierre Delisle. Diplomierung von 38 Architekten. Im Herbst 1978 tritt die neue Studienkontrolle in Kraft. Schaffung eines neuen Diploms für Microtechnik, gemeinsam mit der Universität Neuenburg. Tage der offenen Tür und Publikationen im Zusammenhang mit der Jubiläumsfeier.

Le semestre d'été 1978 de l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne s'est ouvert par la nomination, par le Conseil fédéral, d'un nouveau président en la personne de M. Bernard Vittoz, professeur au Département de physique et directeur du Laboratoire de génie atomique. C'est le 1er août 1978 que le professeur Vittoz a pris officiellement la succession du professeur Cosandey, nommé lui président du Conseil des Ecoles polytechniques fédérales.

Ingénieur physicien EPUL en 1950, le professeur Bernard Vittoz occupe successivement des postes d'assistant, puis d'assistant chef des travaux au Laboratoire de physique technique; il y achève sa thèse de doctorat sous la direction du professeur Robert Mercier et devient rapidement chargé de cours, professeur extraordinaire et en 1967 professeur ordinaire à l'EPUL. Il accomplit durant cette période plusieurs stages à l'étranger et devient, dès la fédéralisation de l'EPFL en 1969, le premier président de la Conférence des chefs de départements. Directeur du Laboratoire de génie atomique, le professeur Vittoz y anime principalement la section de physique métallurgique (structures et propriétés des métaux). Il est aussi membre du Conseil suisse de la science et fait partie de l'Association vaudoise des chercheurs en physique qu'il a créée avec son collègue le professeur Jean-Pierre Borel en 1958. M. Vittoz est un chercheur réputé et un pédagogue apprécié par ses étudiants. Il n'est pas un inconnu pour les lecteurs de ce bulletin, puisqu'il en a été le correspondant de l'EPFL durant l'année 1977-1978.

Le semestre d'été 1978 a été également marqué d'une part, par l'inauguration officielle du premier groupe de bâtiments de l'EPFL à Ecublens le 20 avril 1978 et, d'autre part, par la cérémonie officielle du 125ème anniversaire de la création de cette Ecole, le 2 juin 1978. L'inauguration officielle a été présidée par le professeur Maurice Cosandey en présence du Conseiller fédéral Hans Hürlimann, chef du Département de l'intérieur. Il convient de préciser que cette première étape de l'ensemble des constructions prévues à Ecublens ne sera achevée que vers l'année 1982, mais que les cours y commenceront dès l'automne 1978.

La cérémonie du 125^{ème} anniversaire, également présidée par le professeur Maurice Cosandey, a été marquée par la présence de Messieurs les Conseillers fédéraux Hans Hürlimann et Georges-André Chevallaz, ainsi que Monsieur le Ministre Jakob Burckhardt, président du Conseil des EPF, parmi les hôtes d'honneur. Elle a été suivie, le 3 juin 1978, par le bal du 125^{ème}, organisé dans les locaux de l'Ecole à l'avenue de Cour. L'association amicale des anciens élèves de l'Ecole polytechnique de Lausanne tenait ce même jour son assemblée générale et fêtait à cette occasion le 100^{ème} anniversaire de sa création.

Le Conseil fédéral a attribué le titre de professeur titulaire à Monsieur S. Vinnakota (institut de la construction métallique) et promu au rang de professeur ordinaire les professeurs F. Descoeurdes et R. Crottaz, tous deux enseignants au Département de génie civil. Durant ce même semestre, deux nouveaux professeurs ont été nommés, à savoir:

- Monsieur Otto Kölbl, professeur extraordinaire de photogrammétrie au Département de génie rural et géomètres. M. Kölbl dirigera l'Institut de photogrammétrie et reprendra l'enseignement donné par le professeur Bachmann qui a pris sa retraite.
- Monsieur Julius Netterer, professeur extraordinaire de construction en bois au Département de génie civil. Il assurera l'enseignement de la construction dans ce domaine aux étudiants ingénieurs civils et architectes, et coopérera avec l'industrie du bois, à la promotion de ce matériau en Suisse.

Ce semestre d'été a été marqué par le tragique décès, à l'âge de 46 ans, du professeur Jean-Pierre Delisle, directeur du Laboratoire des matériaux pierreux de l'EPFL. Entré à l'Ecole en 1973, le professeur Delisle s'est rapidement intégré au Département des matériaux et a joué un rôle déterminant lors de la création du plan d'études des ingénieurs en science des matériaux.

Depuis 1976, il assumait la charge de président de ce Département. Enfin, c'est le 26 mai 1978 que s'est créée l'association des professeurs de l'EPFL (APEL). Elle est présidée par le professeur Roland Crottaz, entouré par un comité comprenant Madame Erna Hamburger et Messieurs Giovanni Coray, Joseph Csillaghy et Jean-Pierre Delisle (†).

Dans le domaine des études, 38 nouveaux architectes ont terminé leurs études le 21 avril 1978. Ils ont reçu leur diplôme des mains de Monsieur le Président Cosandey qui présidait ainsi sa dernière remise de diplômes. Un nouveau système de contrôle des études a été mis en place et entrera en vigueur pour les étudiants du premier cycle dès l'automne 1978. Il est essentiellement marqué par la suppression des répétitions

semestrielles, en usage à l'EPFL depuis la fondation de l'Ecole. A l'avenir, les examens propédeutiques I et II conditionneront respectivement la promotion en 2ème et 3ème année, les étudiants assurant ainsi, plus que par le passé, la responsabilité d'un travail continu.

Par ailleurs, c'est à la fin mars de cette année que le Conseil des Ecoles polytechniques fédérales a décidé de créer à l'EPFL un nouveau diplôme, et partant, une nouvelle section en microtechnique. Le plan d'études dans ce domaine entrera en vigueur dès le semestre d'hiver 1978/1979 pour la première année. A cette nouvelle possibilité de formation est liée une convention entre l'EPFL et l'Université de Neuchâtel; elle prévoit l'établissement et la réalisation en commun d'un seul plan d'études destiné à la formation des ingénieurs en microtechnique. Il faut noter que la création d'un Département de microtechnique n'est pas envisagée, les professeurs étant rattachés aux Départements de leur spécialité respective.

Relevons pour terminer qu'à l'occasion du 125ème anniversaire, des journées "Portes ouvertes" ont été organisées les 19, 20, 26 et 27 mai. L'EPFL a également publié trois plaquettes, soit un Rapport d'activité 1977, un Rapport scientifique 1977 ainsi que des "Libres propos", au travers desquels des membres de l'Ecole s'interrogent sur l'intégration de la technique dans le monde contemporain.

Roland Crottaz

Université de Lausanne

Das neue Unterrichtsgesetz wird schrittweise in Kraft gesetzt. Die neuen Strukturen der Fakultätsräte und des Senats und die Anstellungsbedingungen der verschiedenen Kategorien von Professoren. Die Dozentenvereinigung hat sich mit der neuen Festsetzung des Rücktrittsalters von 65 Jahren befasst. Eine Arbeitsgruppe, an der sich die Universität Genf, der Bund, die EPFL und die ETHZ beteiligen, widmet sich den Problemen der Entwicklungsländer.

Certains éléments de la nouvelle loi universitaire entrent progressivement en vigueur. Les autorités universitaires doivent d'abord, et cela dans leur composition nouvelle, élaborer un règlement d'application (ou règlement général de l'Université) pour le soumettre au Conseil d'Etat, à qui

il appartient de l'adopter. Il est donc prévu que les structures nouvelles des Conseils de Facultés, du Sénat et du Rectorat seront d'abord établies conformément à la nouvelle loi, de telle manière que ces instances puissent être instituées successivement au cours du prochain semestre d'hiver. En effet, les Conseils de Facultés seront désormais formés des Professeurs ordinaires et de délégations des Professeurs extraordinaires, des Professeurs assistants et des Professeurs associés. Quant à la composition du Sénat, elle sera la même que celle des Conseils de Facultés: les Professeurs ordinaires et les délégations mentionnées.

La différence entre Professeurs ordinaires et extraordinaires consiste désormais en ce que les premiers ont une charge à plein temps. D'autre part, tous les professeurs étant (comme précédemment d'ailleurs) sujets à renomination périodique, la différence entre les Professeurs ordinaires, extraordinaires et associés d'une part et, d'autre part, les Professeurs assistants, consiste en ce que, pour les trois premières catégories, la renomination peut être indéfinie tandis que les Professeurs assistants reçoivent un mandat de deux ans renouvelable une fois, exceptionnellement deux fois.

L'Association des professeurs s'est intéressée, entre beaucoup d'autres questions, aux conséquences de l'article de la nouvelle loi qui, selon la tendance actuelle, fixe uniformément l'âge de la retraite à 65 ans. Une enquête a permis de réunir les opinions de quarante pour cent du corps enseignant, dont soixante pour cent des professeurs. On a remarqué la convergence des réponses, et que les quatre cinquièmes environ de celles-ci approuvent le régime définitif. Quant à l'affinement du régime transitoire, les réponses sont plus partagées: entre le principe des droits acquis et le respect du législateur qui ont, l'un et l'autre, leurs fidèles, il y a place pour toutes les nuances. A quelques détails près, ces réponses paraissent fort "réalistes". L'Assemblée générale de l'Association, le 6 juin, a été consacrée à la discussion de ces problèmes délicats.

Un groupe de travail réunit depuis un an et demi des professeurs de cinq facultés, des membres de l'Institut universitaire d'aide au développement (Genève), des membres de la Direction de la coopération au développement et à l'Aide humanitaire (Berne), de la prospective de l'EPFL, du cours postgrade sur les problèmes des pays en développement (EPFZ). Les problèmes posés par l'aide - particulièrement sanitaire - aux pays en voie de développement, par les demandes d'accroissement des crédits pour ces actions, par la responsabilité des Universités dans la formation pédagogique et technique et dans l'information des futurs collaborateurs à cette Aide font l'objet d'un important article dans le Bulletin de 1978 de notre Association.

Daniel Christoff

Université de Neuchâtel

Die Schweizerische Stiftung für microtechnische Forschung hat am 9. Mai durch die feierliche Unterzeichnung der Gründungsakte ihre gesetzlichen Statuten erhalten. Das von der staats- und rechtswissenschaftlichen Fakultät ausgearbeitete Règlement für das "Certificat de formation permanente" ist in Kraft getreten. Verschiedene Veranstaltungen haben das Semester geprägt: der Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie, die Feier zum 200. Todestag von J.J. Rousseau, die Feier zum 100. Geburtstag von Pierre Bovet, die Ueberreichung einer Festschrift an Prof. J. Rychner und die Abschiedsvorlesung von Prof. A. Labhardt.

Préparée depuis plusieurs années par de longues négociations, la Fondation suisse pour la recherche en microtechnique a acquis durant l'été son statut légal. L'acte de fondation a été solennellement signé dans la Salle du Grand Conseil, au Château de Neuchâtel, le 9 mai 1978. L'Université de Neuchâtel est partie prenante de la Fondation ainsi créée, avec l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne, le Centre Electronique Horloger S.A. et le Laboratoire Suisse de Recherches Horlogères. Les objectifs visés sont la formation, de base ou spécialisée, la recherche, et l'information réciproque des chercheurs et de l'industrie. Dans le domaine de la recherche, l'accent initial sera mis sur la microélectronique. Quant à l'enseignement, la collaboration instaurée entre l'EPFL et l'Université de Neuchâtel a fait l'objet d'une Convention, signée également le 9 mai. Comme l'a écrit M. Yann Richter, "cette Fondation est une expérience, même une innovation assez révolutionnaire, en ce sens que l'on va y associer des éléments très disparates, mais dont la complémentarité est indispensable au moment où les efforts d'économies doivent tendre à l'efficacité la plus élevée des investissements consentis."

Au semestre d'été est entré en vigueur le règlement de la Faculté de droit et des sciences économiques concernant le Certificat de formation permanente, dont le projet a été signalé dans ce bulletin il y a une année. Rappelons-en les caractéristiques principales: aucun titre scolaire particulier n'est exigé du candidat; l'expérience professionnelle et la valeur du projet présenté (après discussion avec un ou plusieurs enseignants) sont seules prises en considération; le programme du certificat n'est pas fixé d'avance, mais construit en fonction des besoins du candidat et des possibilités de la faculté.

Parmi les manifestations qui ont marqué ce semestre d'été, retenons les suivantes:

- La Société suisse de sociologie a tenu en avril son quatrième congrès national à Neuchâtel. A côté de l'activité

des groupes de travail, une série de conférences-débats étaient ouvertes au public, sur le thème général: "Conflits et consensus dans la société suisse".

- Le bicentenaire de la mort de J.-J.Rousseau a été marqué en avril et mai par un cycle de quatre conférences publiques.

- A l'occasion du centième anniversaire de la naissance de Pierre Bovet, plusieurs manifestations ont été organisées au début de juin: Cérémonie commémorative à la Cité universitaire, sous la présidence d'honneur du Conseiller d'Etat Fr.Jeanneret, chef du Département de l'Instruction publique.-

Table ronde sur "L'enfant et la violence". - Exposition "Pierre Bovet et l'école active", présentée (après l'avoir été à Genève) à la Bibliothèque de la Ville de Neuchâtel.

- Au début de juillet, un Symposium anglo-suisse de chimie physique des surfaces était consacré à l'étude de la porosité dans les solides et à sa caractérisation.

- Enfin, deux personalia: le 9 juin, un volume de "Mélanges d'études romanes du moyen âge et de la Renaissance" était offert à M. Jean Rychner, professeur de langue et de littérature françaises médiévales; le 5 juillet, M. André Labhardt, professeur de langue et littérature latines, prononçait, à l'occasion de sa retraite, une leçon publique: "A propos d'humanisme", et recevait ensuite un album contenant l'hommage manuscrit d'une soixantaine de collègues, anciens étudiants et amis.

André Schneider

Hochschule St. Gallen

Remise du Rectorat au Prof.Dr. Alfred Meier à l'occasion du Dies Academicus. Doctorats honoris causa. Promotions. Introduction d'un plan d'études complet en Droit. Quatre conseillers nationaux ont fait des exposés à différentes occasions. Création d'une "Fondation Prof.Dr. Walther Hug". Démissions.

Das Sommersemester 1978 war das erste Semester unter dem Rectorat von Prof.Dr. Alfred Meier. Die feierliche Uebergabe der goldenen Kette durch den bisherigen Rektor Prof.Dr. Hans Siegwart erfolgte zwar erst am Hochschultag (10.Juni). Nach dem Rückblick des Vorgängers auf die Hauptereignisse seiner sechsjährigen Leitung der Hochschule (Neuordnung der Trägerschaft, Studienreform und Einführung eines juristischen Lehrgangs) hielt Rektor Meier eine geistreiche Rede,

worin er die Hochschule von heute einem "Basar der Ideen" verglich. Dann warf er die Frage auf, inwiefern die Mitwirkung der Dozenten im politischen Leben, zumal in den Parlamenten, wünschbar sei. Jedenfalls sind ihre Aeusserungen nur als ihre persönlichen Ansichten, nicht aber als Stellungnahme der Hochschule zu betrachten. Der akademische Grad des Ehrendoktorates wurde von der HSG erstmals einer Frau verliehen, nämlich Frau Prof.Dr. Elisabeth Noelle-Neumann (Allensbach am Bodensee, BRD) für ihre Pionierleistungen bei der Erforschung der öffentlichen Meinung (Demoskopie). Alt Bundesrat Ernst Brugger wurde mit dem Dr.h.c. der Staatswissenschaften ausgezeichnet "in Anerkennung der hervorragenden staatsmännischen Leistung bei der Bewältigung der ebenso vielfältigen wie schwierigen wirtschaftspolitischen Aufgaben sowie der stets von hohem Ethos getragenen und von tiefer Menschlichkeit erfüllten schöpferischen Arbeit im Dienste der Oeffentlichkeit".

Bei der Promotionsfeier zu Semesterbeginn wurden die üblichen akademischen Grade verliehen, und zwar der Dr.oec. an 15 und derjenige der Staatswissenschaften an einen Kandidaten (Publizistik). 79 Kandidaten erhielten nach bestandener Lizentiatsprüfung das wirtschaftswissenschaftliche und 11 das staatswissenschaftliche Diplom, sieben weitere dasjenige eines Handelslehrers (mag.oec.).

In naher Zukunft können auch die entsprechenden Grade eines vollständigen juristischen Studienganges (lic.iur.HSG und Dr.iur.HSG) erworben werden. Dieser wird - dem Wesen der Hochschule St.Gallen entsprechend - Fragen der Wirtschaft eingehender behandeln als die juristischen Fakultäten der Universitäten. Auf einer Pressekonferenz wurde mit Recht betont, dass der neue Lehrgang einen wesentlichen St.Galler Beitrag zur Lösung der schweizerischen Hochschulprobleme darstellt.

Im Vorfeld der eidgenössischen Abstimmung über das inzwischen abgelehnte Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen begrüßte Hochschulratspräsident Regierungsrat Ruesch Bundesrat Dr. Hans Hürlimann als Hauptreferenten. Im Rahmen der von einer Studentengruppe organisierten Management-Seminare, die dieses Jahr im Zeichen des 70jährigen Ostschweizer Unternehmers Dr.h.c. Max Schmidheiny standen, ermahnte Bundesrat Honegger die Wirtschaftsführer zu reger Anteilnahme am Staatsleben. Er erinnerte daran, dass von der gleichen Stelle aus ein Jahr zuvor Hanns-Martin Schleyer sprach, der wenige Monate danach ermordet wurde. Bundesrat Dr. Kurt Furgler sprach in überfüllter Aula über "Sicherheit und Staatsschutz". Gerne öffnet die Hochschule ihre Tore für Zusammenkünfte, welche sich bestreben, die Qualen von Menschen zu erleichtern und das Wohl der Menschheit zu heben. So eröffnete Bundesrat Dr. Pierre Aubert eine Tagung, welche internationale Konventionen gegen die Folter besprach, und im Rahmen der Anlässe zum

150. Geburtstag von Henry Dunant führte das Internationale Komitee vom Roten Kreuz eine Reihe von Sitzungen an der HSG durch. Während zweier "Lateinamerika-Wochen" war in der HSG eine Wanderausstellung mit süd- und mittelamerikanischer Kunst zu sehen.

Unser Rektor der entscheidungsreichen Jahre 1938-1944 errichtete an seinem 80. Geburtstag in treuer Verbundenheit mit unserer Hochschule und zur Förderung der rechtswissenschaftlichen Forschung der Schweiz überhaupt die nach ihm benannte "Prof. Dr. Walther Hug-Stiftung". Sie verleiht regelmässig "Prof. Dr. Walther Hug-Preise" für hervorragende rechtswissenschaftliche Leistungen und die besten juristischen Dissertationen; auch Beiträge an Veröffentlichungen und Forschungsarbeiten können ausgerichtet werden.

Vom akademischen Lehramt traten auf Ende des Sommersemesters zwei der amtsältesten Mitglieder des Senats zurück: Prof. Dr. Werner Weber, seit 1947 a.o. Professor für Chemie und chemische Technologie, und der 1940 zum Ordinarius für deutsche Sprache und Literatur sowie Schweizer Geschichte gewählte

Georg Thürer

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Fête en l'honneur du président du conseil des écoles sortant; nouveau président; cérémonie de remise des titres de docteur; mise en concours pour les postes de différents professeurs; révision du plan des études; nouveaux professeurs; enquêtes planification 80/84; remise du relief des Windgällen à l'école polytechnique fédérale; construction de la salle de sport au Höggerberg; compte rendu annuel 1977.

Der auf Ende Juli zurückgetretene Präsident des Schweizerischen Schulrates, Minister Dr. Jakob Burckhardt, wurde im Rahmen einer Abschiedsfeier (30.6.) mit der Ueberreichung einer Festschrift "Forschung und Technik in der Schweiz" geehrt. Neuer Schulratspräsident ist Prof. Maurice Cosandey.

An der Promotionsfeier (16.6.) hat Prof. H. Würgler zum Thema "Die Schweiz als offene Volkswirtschaft" gesprochen.

Der Schulrat ermächtigte den Präsidenten der ETHZ zur Ausschreibung folgender Professuren: Architektur und Planung, Denkmalpflege, Geschichte des Städtebaus, Technische Biologie.

Eine Reihe von Beschlüssen zur Studienplanrevision wurden gefasst: an der Abt. für Naturwissenschaften, die das weiteste Spektrum von Ausbildungen betreut, wurden die Fachgebiete neu gruppiert (Biologie, Molekularwissenschaften und Umweltphysik, Erdwissenschaften) und die einzelnen Studiengänge, besonders für die unteren Semester, nach didaktischen Gesichtspunkten neu gestaltet. Ferner wurden Änderungen im Diplomprüfungsregulativ der Abt. für Maschineningenieurwesen sowie für die Nachdiplom-Studien an der Abt. für Elektrotechnik in Automatik und Nachrichtentechnik und für Studiengänge für das eidg. Turn- und Sportlehrerdiplom (Kurse für Turnen und Sport) genehmigt. Mit der Änderung der Diplomprüfungsregulative der Abt. II, IIIA, IIIB, VII und IX wird jetzt in fast allen Abteilungen ermöglicht, an der Schlussdiplomprüfung ein Fach aus dem Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften (Abt. XII) zu wählen.

Neue Professoren an unserer Hochschule sind: Corneliu Constantinescu (o., Mathematik), Niklaus Künzi (a.o., Züchtungslehre), Willy A. Schmid (a.o., Kulturtechnik), Gerhard Schweitzer (a.o., Mechanik), Max Steiner (a.o., Mess- und Regeltechnik). Zu Titularprofessoren wurden ernannt: Si Yuan (Physik), Hans Auerbach (Reaktortheorie).

Im Rahmen des Ausbaues der nationalen Hochschulkoordination und der damit verknüpften Mehrjahrespläne erhielten Abteilungen, Institute und selbständige Professuren von der Schulleitung den Auftrag, ihre Zielsetzungen für den Zeitraum 1980-1984 (Planung 80/84) auszuarbeiten.

Ein Antrag der Reformkommission zur Einführung eines neuen Vernehmlassungsverfahrens, - Aufnahme eines zweistufigen Verfahrens, wonach bei wichtigen Fragen mit längerfristigen Auswirkungen, zuerst Grundsätze und Zielsetzungen der Neuerungen zur Diskussion gestellt werden sollen - wurde von der Schulleitung den Hochschulgruppen zur Stellungnahme weitergeleitet.

Das wohl schönste grossmassstäbliche Gebirgsmodell - das Windgällen-Relief - wurde von seinem Schöpfer, Prof. E. Imhof, im Lehrgebäude der Bauwissenschaften (Hönggerberg) der ETHZ übergeben (22.6.).

Am 1. Juli begannen die Bauarbeiten für den durch private Initiative (ASVZ und G.E.P.) ermöglichten Bau einer Sporthalle auf dem Hönggerberg. Im Juni erschien der Jahresbericht 1977, der in übersichtlicher Form über die vielseitigen Tätigkeiten Aufschluss gibt.

Marc Grünenfelder

Universität Zürich

Discours du nouveau recteur au Dies Academicus. Planification du personnel pour 1979. Création de deux fondations. Journées internationales des biochimistes. Journée Portes ouvertes. La réorganisation du corps des étudiants semble être un échec.

Anlässlich der 145. Stiftungsfeier der Universität am 27.4.78 sprach der neue Rektor, Prof.Dr. Peter G. Waser, über "Die universitäre Einheit von Lehre und Forschung". Ausgehend von der aktuellen Situation der Hochschule, die von der Anonymität ihrer Angehörigen und der Vermassung bedroht und dem Druck der Öffentlichkeit ausgesetzt ist, fragte er sich, ob die Ideen Humboldts heute noch ihre Berechtigung hätten. Das ist, nach seiner Auffassung, zum mindesten teilweise der Fall, da die universitäre Einheit der Wissenschaften, die Freiheit und Integration von Lehre und Forschung unaufhebbare Prinzipien jeder im eigentlichen Sinne akademischen Ausbildung bleiben.

Die Sparmassnahmen des Kantons zwingen die Universität zwar nicht zu einem rigorosen Personalstop, wohl aber zu einer Beschränkung der neu zu schaffenden Stellen. Weil die Studentenzahlen weiterhin ansteigen und in den meisten Fakultäten ein Nachholbedarf besteht, ergeben sich äusserst heikle Probleme der Personalplanung, die nur gesamtuniversitär gelöst werden können. Die Erziehungsdirektion hat für 1979 insgesamt 55 neue Stellen bewilligt, von denen 7½ auf ordentliche und ausserordentliche Professuren, der Rest auf Assistenzprofessuren, den Mittelbau und das administrative Personal entfallen. Ueberdies behält sich die Erziehungsdirektion für die Jahre 1979 und 80 eine Reserve von 10 Stellen für unvorhergesehene Bedarfsfälle vor. Im Sommersemester hat der Senatsausschuss das bewilligte Kontingent auf die Fakultäten verteilt und diesen die Aufgabe überbunden, die ihnen zustehenden Stellen mit Rücksicht auf Studentenzahlen und Dringlichkeit den bedürftigen Fachbereichen, Kliniken, Instituten und Seminarien zuzuweisen. Obschon damit längst nicht alle Wünsche befriedigt werden, ist man doch dankbar, dass die Behörden die Erhöhung des Personalbestandes in diesem Ausmass noch gestatten.

Erfreulicherweise erhält die Hochschule immer wieder finanzielle Unterstützung von privater Seite, so dass Bedürfnisse befriedigt und Vorhaben ausgeführt werden können, für die von der sparsamen öffentlichen Hand keine Mittel zu erwarten sind. So hat das in Zürich wohnhaft gewesene Ehepaar Prof.Dr.A.u.T. Schultz-Bader seinen gesamten Nachlass von rund 2,3 Millionen Franken einer inzwischen gegründeten "A.H.Schultz-Stiftung zur Förderung der primatologischen Forschung am Anthropologischen Institut der Universität Zürich" vermacht. Von Frau Dr.

Dorothee Padrutt-Farner ist, zur Erinnerung an ihren verstorbenen Gatten, Prof.Dr. Christian Padrutt, dem ehemaligen Leiter des Publizistischen Seminars, eine Stiftung erreicht worden, aus der für hervorragende Arbeiten von Studenten, Lizentiatsen oder Doktoranden der Publizistik jährlich ein Preis in der Höhe von Fr. 3'000.- verliehen werden kann.

Vom 17.-22. Juli fand an der Universität Zürich eine von 40 Teilnehmern aus fünf Kontinenten besuchte internationale Konferenz über das Thema "Metallothionein und andere metallbindende Proteine niedrigen Molekulargewichts" statt. Einberufen wurde sie vom Biochemischen Institut der Universität Zürich (Prof.J.Kägi) und dem Departement für Umwelthygiene des Karolinska Instituts der Universität Stockholm (Prof.M.Piscator). Es diente dem Gedankenaustausch über den heutigen Stand des Wissens bezüglich der Proteine, die in der tierischen Zelle und in Mikroorganismen die Schwermetalle Zink, Kupfer, Cadmium und Quecksilber zu binden vermögen.

Am Tag der offenen Tür vom 20. Mai 1978 fanden sich über 8000 Besucher ein, wobei die medizinischen Kliniken weitaus den grössten Andrang zu verzeichnen hatten. Aber auch das Institut für Sozialethik der Theologischen Fakultät und die Institute der Botanik im neuen Botanischen Garten wiesen beachtliche Besucherzahlen auf. Die Gelegenheit zur Diskussion mit Professoren und Assistenten wurde überall rege benützt.

Die Neuorganisation der Studentenschaft, die im letzten Frühjahr vom Regierungsrat genehmigt worden war, scheint keine taugliche Lösung zu sein. Auf die Mitgliedschaft der neuen öffentlich-rechtlichen Körperschaft (SUZ) haben 84% der Studierenden verzichtet, und am Semesterende beteiligten sich knapp 11% an den Wahlen in den Erweiterten Grossen Studentenrat, der als Wahlgremium für den Grossen Studentenrat dient und dem nur Mitglieder der SUZ angehören können. Der private, linksgerichtete "Verband der Studierenden an der Universität" (VSU), der die Neuregelung ablehnt und für die Anerkennung einer autonomen Studentenschaft eintritt, vermochte dabei 41 der 70 Sitze zu erobern. Das hatte zur Folge, dass 15 Mitglieder der die SUZ tragenden Liberalen Studentenschaft in den Grossen Studentenrat gewählt wurden, so dass von einer repräsentativen Vertretung aller Studierenden nicht die Rede sein kann. Wenn am 16. Oktober 1978 die seit 60 Jahren bestehende Studentenschaft formell zu existieren aufhört und der Neuregelung Platz macht, werden sich die private VSU und die offizielle SUZ konkurrenzierend gegenüberstehen, wobei nur letztere die behördlich anerkannten Funktionen übernehmen darf. Ob sie eine genügend grosse Zahl von Mitgliedern an sich ziehen und damit eine pluralistische Zusammensetzung der studentischen Organe gewährleisten kann, bleibt mehr als fraglich. Die Schaffung einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft mit Austrittsrecht hat sich als Fehlschlag erwiesen.